

Suche Frieden und jage ihm nach!

Friedensgebet für die Ukraine mit Stimmen von Christinnen und Christen aus der Ukraine, Belarus und Russland

Musik

Liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Hinführung

Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein! Nicht gestern, nicht heute, nicht morgen.

Und doch ist Wirklichkeit geworden, was wir uns alle nicht haben vorstellen können. Es herrscht Krieg in Europa. Recht und Gerechtigkeit werden gebeugt und wir sind voller Sorge und Angst, was auf die Menschen in der Ukraine und in Russland, was auf uns und auf die Welt zukommt.

Wir sind fassungslos. Worte fehlen. Unsere Kraft ist zu klein. Wir fühlen uns hilflos.

Darum sind wir hier. Gemeinsam vor Gott. Wir wollen im Gebet an die Menschen denken, die in all dies Schreckliche verwickelt sind und daran mitwirken.

Wir hoffen und beten, dass noch Vernunft einkehren möge, ein Stopp der Angriffe erfolgt, eine Umkehr zum Frieden.

(Evtl. Psalmgebet aus Psalm 85

Neue Lieder plus: 909.2)

Gebet

Gott,

wohin sollen wir uns wenden, hilflos angesichts des Krieges in der Ukraine?

Wir sorgen uns um die Menschen, die den Angriffen ausgeliefert sind und Frieden wollen.

Wir sorgen uns um Europa und fürchten die Eskalation der Gewalt.

Wir wenden uns an dich, Gott, und bitten, dass Feindschaft überwunden wird.

Lass uns menschenverachtenden Parolen widerstehen.

Mach uns immun gegen das Gift von Hass, Falschmeldungen, Polarisierungen und Abgrenzungen.

Erfülle uns mit dem Geist des Friedens.

Wir sagen dir nun in der Stille, was wir auf dem Herzen haben.

Stille

Abschluss mit den Worten: Herr, richte unsre Füße auf den Weg des Friedens (Lukas 1,79).

Wir hören Worte Jesu, der Friedenstiftern Zukunft verheißt.

Lesung aus dem Matthäus-Evangelium

(oder gemeinsam gesprochen, EG 760)

Jesus spricht:

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

(Matthäus 5,3-10)

Lied:

Gib Frieden, Herr, gib Frieden (EG 430)

Impuls und Stimmen aus den betroffenen Ländern

Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,14-15)

Wie flüchtig, wie brüchig der Frieden sein kann, erleben wir gerade mit Schrecken.

„Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“. Nach dem 2. Weltkrieg haben sich die christlichen Kirchen auf ihrer ersten Vollversammlung in Amsterdam auf diese gemeinsame Botschaft verständigt. Das gilt heute genauso wie nach dem 2. Weltkrieg. Fassungslos sehen wir, wie schnell Krieg wieder für politische Ziele eingesetzt und gerechtfertigt wird.

Nichts rechtfertigt das furchtbare Leid vergangener wie gegenwärtiger Kriege. Wir bitten Gott, den Verantwortlichen Einsicht zu schenken und die Eskalation der Gewalt zu beenden.

„Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,14-15). Mit den Worten aus Psalm 34 werden wir daran erinnert, den Frieden zu suchen. Wie leicht geschieht es, dass Menschen, einzelne Gruppen oder auch Regierungen ganzer Länder Misstrauen säen. Wer anderen Böses unterstellt oder gezielt irreführende Botschaften streut, vergiftet das Vertrauen, in dem Konflikte in Frieden gelöst werden.

Als Christinnen und Christen finden wir uns damit nicht ab.

„Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“ Dass das wahr werde, darum bitten wir Gott. Und um selbst Wege des Friedens zu finden, hören wir erst einmal zu.

Wir geben heute Menschen aus der Ukraine, aus Belarus und Russland eine Stimme. Sie kommen aus Kirchen, die es besonders betrifft und mit denen wir in ökumenischer Gemeinschaft eng verbunden sind. Es sind Stimmen aus den vergangenen Wochen und Tagen, die von einer bedrückenden Angst erzählen, die nun von der schrecklichen Wirklichkeit des Krieges eingeholt wurden.

- *Erzbischof Brauer aus Moskau schreibt:* „Ich bin zutiefst besorgt darüber, was sich um mein Land abspielt. Und ich bin nicht weniger verwirrt über den Stand der Beziehungen zwischen Ländern und Völkern, die mir gleichermaßen am Herzen liegen, verwandt und lieb sind. Besonders erschreckend sind die neusten Signale eines möglichen Krieges ... In diesem Moment verstummt alles in mir und an die Stelle tritt nur eines: Herr, erbarme dich! Dieser Ruf wird aktuell für uns zu einem dringenden inneren Bedürfnis. Herr, erbarme dich! Bewahre uns vor politischer Willkür, vor der Macht des Bösen und vor Blutvergießen. Bewahre uns trotz aller Spannungen in der Einheit deines Geistes.“
- *Aus Samara an der Wolga schreibt Pröpstin Olga Temirbulatowa:* „Die Eskalation des Konfliktes macht uns große Sorgen. Leidtragend sind bei alle dem die einfachen Menschen – schon jetzt leiden sie unter den Spannungen und spüren das auch an steigenden Preisen. Als Christen teilen wir die Besorgnis über die aktuelle Situation mit allen friedliebenden Menschen und beten, dass die Spannungen zwischen Russland und dem Westen eine friedliche Lösung finden.“

- *Aus der Ukraine erreichen uns Stimmen voller Sorge. Anatolij Rajchinets von der der Ukrainischen Bibelgesellschaft sagt: „Die aktuelle Situation setzt unsere Landsleute stark unter Druck. Manche sind voller Angst und versuchen, aus den Frontgebieten wegzuziehen. Andere bereiten sich auf den großen Krieg vor und decken sich mit Vorräten ein. Wieder andere melden sich zum Militärdienst. In Schulen wird den Kindern beigebracht, wie sie sich im Falle von Bombardierungen verhalten müssen ... Diejenigen, die stark unter der Eskalation in den Jahren 2014-2015 gelitten haben, die Angehörige oder ihr Hab und Gut verloren haben, reagieren am stärksten, weil diese furchtbaren Erinnerungen immer noch sehr präsent sind. Gleichzeitig erleben wir, dass mehr und mehr Menschen in die Kirchen kommen. Nicht nur an Sonntagen, sondern auch wochentags ... Daneben ist die Bibelgesellschaft gemeinsam mit den Kirchen aktiv in den Prozess des Austauschs von Kriegsgefangenen involviert: Wir nutzen unser Netzwerk in diplomatischen Kreisen und Kirchen in Russland und versuchen, Politiker auf beiden Seiten zum Austausch zu bewegen. Aktuell befinden sich Hunderte von ukrainischen Soldaten und Freiwilligen in russischer Kriegsgefangenschaft. Kürzlich besuchte eine Frau mit ihren beiden Kindern unser Büro: Ihr Mann ist seit vier Jahren in Gefangenschaft und sie bat uns mit Tränen in den Augen um Hilfe, damit er nach Hause zurückkehren kann und seine Kinder nicht mehr vaterlos aufwachsen müssen.“*
- *Aus Beregszász in der West-Ukraine schreibt der Bischof der ungarisch-reformierten Kirche Sándor Zán Fábíán: „Das erste Opfer des Krieges war vor acht Jahren ein ungarisch-reformierter Soldat. Unsere Gemeinden sind weit weg von dem Krieg im Donbass – aber doch müssen unsere jungen Leute als Soldaten dorthin. – Im Westen der Ukraine sind wir auch dadurch sehr betroffen. Wir erleben einen Exodus der jungen Bevölkerung der ungarischsprachigen Gemeinden. Wir haben viele Mitglieder verloren, die nach Westen gezogen sind, weil sie nicht Teil des Krieges werden wollen. Unsere Gemeinden in dieser armen Region in Europa bluten aus. Unsere Bitte an den allmächtigen Gott, unsern Herrn ist es, dass die ostslawischen Völker sich als brüderliche Völker annehmen und miteinander in Frieden leben. Das ist für uns und andere in der Diaspora lebende Völker existenziell wichtig. Wir sind als ungarische Minderheit bedroht in dieser gefährlichen Situation. Es treibt alle, die es können aus dem Land. Betet für die vielen verschiedenen Nationalitäten in der Ukraine. Betet insbesondere für die slawische Bevölkerung, dass sie in Frieden lebt.“*
- *„Wir leben in großer Sorge,“ schreibt Katherina, Sekretärin von Bischof Pavel Schwarz von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine.*

„Sorge um die Situation, unser Land und um uns selbst. Sollen wir bleiben oder nicht? Diese Frage treibt uns um. Wir beten und vertrauen darauf, dass Gott uns helfen wird und allen Politikern Weisheit geben wird, dass wir wieder in Frieden leben können.“

- *Alexander Gross, lutherischer Pfarrer in Odessa, berichtet:* „Es gibt Menschen auf der Flucht Richtung Rumänien, Bulgarien, Moldawien. Bischof Schwarz hat seine Frau, die eine Polin ist, und seine Kinder in die Westukraine gebracht. Am Freitag oder Samstag – so es denn möglich ist – will er in Charkiwo zurück sein bei seiner Gemeinde. Es gab Schüsse in Odessa ... Die Läden sind alle leergekauft. Es gibt auch kein Benzin an den Tankstellen. Wir hoffen auf Nachschub ... Putin hat es geschafft Menschen in Panik zu versetzen.“ Gross betont auch: „Es gibt eine Menge informierter Russen, die kein Verständnis für Putins Handeln haben. Die Propaganda, Ukraine sei kein Staat, ist eine Frechheit. Und dennoch gibt es Menschen, die es glauben.“ Überrascht hat Gross, als der zuständige Bischof des Moskauer Patriarchats in der Ukraine sich nach dem Angriff für die Ukraine eingesetzt hat. Man müsse für „unsere ukrainischen Soldaten“ beten. In der Ukraine ist das eine Überraschung gewesen.
- *Aus Russland bekommen Vertreter des kirchlichen Gustav-Adolf-Werks folgende Stimmen zu hören:* „Wir sind entsetzt und erschüttert, ich schäme mich russischer Staatsbürger zu sein, die Verbrechen von einem Besessenen kann man nicht rechtfertigen. Wir haben Angst, dass die nächste Etappe eine Hexenjagd wird innerhalb Russlands. In der Kirche machen wir uns Sorgen um unsere Familien und unsere Glaubensgeschwister ... - was soll das noch werden ...?“
- *Ein ökumenischer Zusammenschluss von Christen in Belarus erklärt:* „Wir, Priester, TheologInnen und aktive Laien der orthodoxen, römisch-katholischen, griechisch-katholischen, anglikanischen und evangelischen Kirche, verurteilen aufs Schärfste die Aggression des Putin-Regimes gegen die Ukraine. Im Namen Jesu Christi rufen wir dazu auf, den Angriff und die militärische Aggression zu stoppen! ... Im Namen Jesu Christi segnen wir jeden belarussischen und russischen Soldaten, der sich weigert, an einer militärischen Aggression teilzunehmen. Christus sagte: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Indem Alexander Lukashenko der Armee des Staates Zugang gewährte, der die militärische Aggression gegen das Brudervolk der Ukraine entfesselt hatte, verletzte er nicht nur die Verfassung der Republik Belarus, sondern auch das Gebot

Christi. Der Usurpator entfesselte nicht nur Terror gegen das belarussische Volk, sondern machte es zu einem Komplizen bei Kains Sünde des Brudermordes. Der Schlag ins Herz des Brudervolkes, der aus belarussischem Territorium erfolgte, hat unser Land verunreinigt, und „das vergossene Blut wird von der Erde schreien“ ... Wir beten zusammen mit den Christen der Ukraine für die baldige Wiederherstellung des Friedens. Wir beten für all die unschuldigen Menschen, die gestorben sind. Das Leben und die Würde eines jeden von ihnen sind ein unbezahlbares Geschenk Gottes. Dieses Geschenk mit Füßen zu treten ist eine Sünde vor Gott, dem Schöpfer und Vater aller Menschen. Wir rufen zum Schutz aller angegriffenen Städte und Dörfer auf ... Wir rufen die weltweite christliche Gemeinschaft zu Gebet und Solidarität auf und zur Unterstützung friedensstiftender Bemühungen, um die militärische Aggression zu beenden.

Wir wenden uns an den allmächtigen Gott, den Schöpfer und Herrn der Geschichte der Völker und den Richter der menschlichen Schicksale. Herr, sende uns den Frieden Deines Reiches, in dem kein einziges Schwert gezogen wird. Segne uns, Deinen Lehren der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe zu folgen. Möge Dein Heiliger Geist durch Hass verwundete Herzen heilen, den von Bosheit verdunkelten Verstand erleuchten, das Gewissen erwecken, das die Fähigkeit verloren hat, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

Wir beten für Frieden!“

„Suche Frieden und jage ihm nach“.

Es gibt Momente, da fühlen wir uns ohnmächtig. Da können wir nur noch beten. Wir sehen die Not und beten mit den Menschen in der Ukraine, in Belarus, in Russland und unserer weltweiten Kirche.

Wir bitten Gott um seinen Frieden, um seinen Segen.

Wir vertrauen auf Gottes Segen. Dieser Segen befreit von Angst und Misstrauen. Segen ist Gottes Kraft, die uns mit Frieden erfüllt. Und Gottes Kraft für uns, Frieden zu stiften. Für jeden und jede von uns. Für alle, die sich um politische Auswege aus der Krise kümmern. Für alle, die zwischen Gruppen und Nationalitäten unterwegs sind und vermitteln können. Für alle, die Menschen in Not Hilfe ermöglichen. Für alle, die Fürbitte halten. Jedes Vorurteil, das überwunden wird, jeder Vertrauensvorschuss, der gewährt wird, ist ein Segen.

Gott segne uns – mit der Kraft, für Frieden einzutreten.

Amen.

Lied

Herr, wir bitten, komm und segne uns (EG 565)

Fürbitten

(Zwischen den einzelnen Fürbitten kann der Bittruf „Kyrie eleison“, EG 178.9, nach der orthodoxen Liturgie aus der Ukraine gesungen werden)

Gott des Friedens,

mit Erschrecken schauen wir nach Osteuropa, besonders in die Ukraine und nach Russland.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, die den Angriffen ausgeliefert oder auf der Flucht sind. Steh ihnen bei in ihrer Angst. Lass sie Schutz finden und Menschen, die ihre Not lindern.

Wir bitten dich für alle, die politischen Einfluss haben: Lass sie Wege aus der Eskalation finden, die dem Töten ein Ende setzen. Lass das Recht und die Achtung vor dem Leben über Willkür siegen. Wandle die Ohnmacht zur Kraft des Friedens.

Wir bitten dich für alle, die in die politischen und diplomatischen Verhandlungen eingebunden sind: Gib ihnen Weisheit, Geduld und den unbeirrbaren Willen zum Frieden.

Wir bitten dich für die christlichen Kirchen in der Region: Dass sie den Menschen aus der Kraft des Evangeliums beistehen und zur Versöhnung beitragen. Lass sie besonders für die Menschen da sein, die bereits durch Kämpfe im Osten der Ukraine traumatisiert sind. Wir bitten dich für sie um Heilung an Leib und Seele.

Wir bitten dich für die Kirchen in Europa: Stärke ihre Gemeinschaft in deinem Geist des Friedens. Lass sie miteinander Kontakt halten, füreinander beten und einander als Schwestern und Brüder helfen. Mach unsere europäischen Kirchen zu Friedenstiftern!

Wir bitten dich für uns alle: Verleih uns Frieden gnädiglich!

Amen

Vater unser

Wir beten gemeinsam mit Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421) oder
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (EG 171)

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Musik

Quellen

Von Kirchenrat Frithjof Rittberger (Stuttgart) unter Verwendung von
Texten von Pfarrer Dr. Martin Böger, Pfarrerin Magdalena Smetana (Tübingen),
Pfarrer Enno Haaks, Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werks (GAW):
https://www.gustav-adolf-werk.de/files/gaw/downloads/Predigten/Friedensgebet_Ukraine.pdf und
<https://glauben-verbindet.blogspot.com/2022/02/stimme-aus-der-ukraine-und-aus-russland.html>
des Osteuropa-Hilfswerks der Katholischen Kirche (Renovabis):
www.renovabis.de/friedensgebet
der Deutschen Bibelgesellschaft:
<https://www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/aktuelles/update-zur-aktuellen-situation-in-der-ukraine/>
und von „Christliche Vision“ aus Belarus:
<https://belarus2020.churchby.info/erklarung-der-gruppe-christliche-vision-uber-die-militarische-aggression-gegen-gegen-das-brudervolk-der-ukraine-und-die-beteiligung-des-regimes-von-alexander-lukaschenko-daran/>